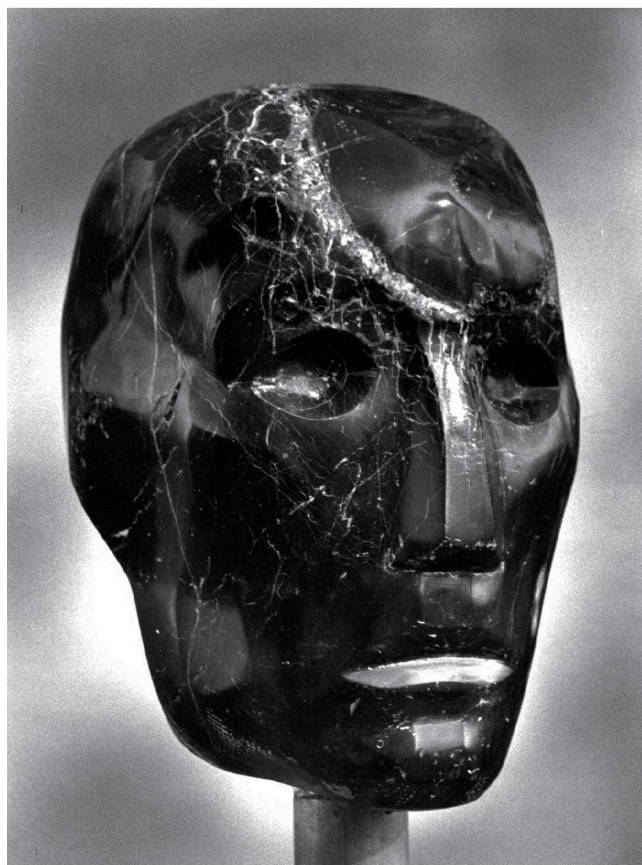


Nach Plänen von Egon Rheinberger schuf Bildhauer Gottfried Hilti 1932 aus Balzner Marmor diese Kanzel für die Pfarrkirche St. Nikolaus und St. Martin in Balzers.

erhalten zu können, und so zeigte man sich bereit, dem Anliegen der Betreiber für das Jahr 1915 teilweise zu entsprechen. Die vereinbarten Pachtzinsen wurden dementsprechend von 800 auf 600 Franken reduziert. Der Balzner Marmor fand Verwendung bei diversen repräsentativen Bauten in Liechtenstein. So fasst Hubert Kaufmann 1938 im Lesebuch zusammen:

*«Sockel aus Balzner Steinen besitzen unser Regierungsgebäude, die neue Post und das Rathaus in Vaduz, die Schule im Ebenholz, über dem Rhein das Krankenhaus in Grabs. Das schönste Denkmal, das dem «Schwarzen Marmor» selbst erstellt wurde, ist die Pfarrkirche von Balzers.»*

Besonders beliebt war der Balzner Marmor bei der Ausgestaltung von kirchlichen Bauten und als Rohmaterial für Grabsteine. So wurde beispielsweise die alte Kanzel in der Balzner Pfarrkirche aus Balzner Marmor gefertigt, jene der Pfarrkirche in Vaduz gar aus einem einzigen Block. Ausserdem liessen sich auch verschiedene Künstler durch den markanten Balzner Stein inspirieren. Bekannte Beispiele hierfür sind eine Büste von Fürst Franz



Georg Malins «Atomkopf» von 1955/56. Der markante Balzner Marmor inspirierte immer wieder Künstlerinnen und Künstler.

Josef II. oder der 1955/56 von Georg Malin angefertigte «Atomkopf».

Als Bau- und Zierelement dauerte die Hochphase des Balzner Marmors nur für eine kurze Zeit an. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs konnte sich die Marmorindustrie nie mehr richtig erholen. Einerseits hatte sich der Geschmack in der Architektur verändert, vor allem aber lösten nun angesichts neuer technischer Möglichkeiten und schwierigerer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen billigere Alternativen wie Kunststein oder Beton Massivsteine als Baumaterial zunehmend ab. Nicht zuletzt erreichten auch die wirtschaftlichen Verbindungen nach Österreich oder Deutschland, zwei zuvor wichtigen Absatzgebieten, nicht mehr das Vorkriegsniveau.

Zwei Jahrzehnte später war der Verkauf von Balzner Marmor schliesslich fast nicht mehr relevant und da man nun kaum mehr mit massiven Steinen baute, war der Stein auch als Baumaterial nicht mehr gleich gefragt. Selbst das ohnehin anfallende kleinere Stein-